

Eric Anthoni, *Finlands medeltida frälse och 1500-talsadel*. Helsingfors 1970, Svenska Literatursällskapet i Finland, 431 S., zahlr. Kartenbeilagen. — Das Buch behandelt die Entstehung, Zusammensetzung und Verbreitung, Besitzgeschichte und soziale Rolle des finnländischen Adels von den Anfängen bis zum Tode Gustav Vasas. Großen Raum nehmen die Probleme der Entstehungsgeschichte ein. Die Frage, ob in den ma. Adel in größerem Umfang und kontinuierlicher Fortsetzung auch eine vorchristliche einheimische (also finnische) Aristokratie eingegangen sei, wird — unter vergleichender Heranziehung der Verhältnisse in den baltischen Gebieten — verneint, abgesehen von sehr geringfügigen und quellenmäßig zweifelhaften Ausnahmen. Dies geschieht unter Hinweis darauf, daß Finnlands Christianisierung und Einverleibung in das schwedische Reich im wesentlichen auf dem Wege der Schwertmission erfolgt sei (was in der finnischen Forschung umstritten ist). Der Adel im MA rekrutiert sich demnach ursprünglich vor allem aus der Bevölkerung des schwedischen Siedlungsgebietes im südwestlichen Finnland; seine Entstehung entspricht insoweit den schwedischen Verhältnissen, wo neben den alten Magnatensippen im letzten Drittel des 13. Jh. (Statut von Alsnö 1280) ein neuer Dienst- und Lehnsadel erscheint, der Steuerfreiheit genießt. Charakteristisch für Finnland ist dabei das Überwiegen dieses Kleinadels. Reichsratsfähige Hochadelsgeschlechter bilden sich erst seit Ende des 14. Jh. heraus. Daß ein enges Konnubium mit dem schwedischen Adel besteht, dessen hochadlige Oberschicht anfangs die großen Schloßlehen, obersten Richter- und sonstigen königlichen Vertrauensämter auch in Finnland fast ausschließlich besetzt, ist selbstverständlich. Auffallend ist daneben, daß bereits seit dem ersten Drittel des 14. Jh., also noch vor der Zeit mecklenburgischer Herrschaft im schwedischen Reich, ein nicht ganz unbeträchtlicher Einschluß deutscher Familien erkennbar ist, darunter u. a. die erste finnländische Adelsippe (Garp), die in den Reichsrat, also in die Hocharistokratie, aufgestiegen ist. Nächst den weit in der Mehrheit befindlichen Adelsgruppen aus dem schwedischen Bevölkerungsteil überragt die Zahl der Familien deutscher Herkunft (meist ritterbürtiger Einwanderer, aber auch einiger aus dem höheren Bürgertum finnischer Städte) diejenige der aus der finnischen Bevölkerung aufgestiegenen Sippen offensichtlich stark. — Die in dem Buch aufgestellten Thesen zur Entstehung und Herkunft des finnländischen mittelalterlichen Adels werden vermutlich noch diskutiert werden, da das spärliche Quellenmaterial verschiedenartige Hypothesen zuläßt. Die bewundernswert umfangreichen, durch viele Kartenbeilagen und ein Sonderregister unterbauten besitzgeschichtlichen Zusammenstellungen über Adels-, Kron- und Kirchengut in Finnland behalten jedenfalls ihren besonderen Wert. Der Band ist außerdem mit zwei Namenregistern und umfangreichem Quellen- und Literaturverzeichnis ausgestattet; angesichts des Wertes der Arbeit auch für eine vergleichende ma. Adelsforschung bedauert man es, daß eine Zusammenfassung in einer der verbreitetsten Sprachen fehlt.

A. v. B.

Peter Berghaus, R. H. Michael Dolley, Ulla S. Linder Welin, Brita Malmer, Erik Nylén, Nils Ludvig Rasmusson: *Gotlands största silverskatt funnen vid Burge i Lummelunda*, *Gotländskt Arkiv* 41 (1969) S. 7—60. — Vorläufige knappe Übersicht und Würdigung des im August 1967 aufgedeckten, bisher größten auf Gotland gefundenen Silberschatzes, bestehend aus Schmuckstücken, Bruch- und Barrensilber usw. sowie nicht weniger als rd. 3000 Münzen. Für die deutsche Forschung sind hierbei zwei Tatsachen von besonderer Bedeutung: einmal, daß 90 % der Münzen, etwa 2700 Stück, deutsche Prägungen sind, überwiegend aus dem Herzogtum Sachsen und aus Thüringen, darunter zahlreiche Brakteaten und Halbbrakteaten; zum anderen, daß der Schatz erheblich jünger ist, als die Masse der bisherigen nordischen Funde, nämlich erst in den 1140er Jahren abgeschlossen worden ist. Man darf also, so scheint